

Milchbauern schieben Wirtschaft und Politik an – Sicherheitsnetz für den EU-Milchmarkt sofort erweitern!

Die Marktlage am Milchmarkt hat sich dank des Rückgangs der EU-Milchanlieferung, der Mitte 2016 einsetzte, deutlich entspannt. Auch in Deutschland liegt die Milchanlieferung um wenige Prozentpunkte unter den Vorjahreslinien. Einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des EU-Milchmarktes haben die Programme des 2. EU-Hilfspakets geleistet. Sowohl der Anreiz zur Reduktion durch die EU als auch die im nationalen Teil des Hilfsprogramms verlangte Mengendisziplin haben die Marktentwicklung unterstützt und verstärkt. Bundesminister Christian Schmidt hat sich dafür eingesetzt, dass das Hilfspaket in dieser sinnvollen Ausgestaltung durchgeführt wird. Dafür sind ihm die Milchbauern dankbar! Die lange diskutierte Frage, ob Mengenveränderungen überhaupt eine entsprechende Marktwirkung zur Folge haben, dürfte damit nun eindeutig positiv beantwortet sein: Ja, Mengenreduzierungen haben deutliche Preiseffekte! Gleichermäßen konnte belegt werden, dass ein derartiges Instrument schnell und mit vergleichsweise geringem bürokratischen Aufwand zum Einsatz kommen kann.

Die BDM-Milchviehhalter begrüßen außerdem, dass Bundesminister Schmidt sie nunmehr auch an den Milchstrukturgesprächen bzw. Milchgipfeln des Bundesministeriums beteiligt.

Die aktuelle Aktion ist als Signal an alle Teilnehmer des Milchgipfels zu verstehen, dass die Entspannung des Milchmarktes nicht dazu führen darf, dass mit langen Diskussionen, Bremsmanövern und Störfeuern der dringend notwendige Ausbau des Sicherheitsnetzes behindert oder ausgebremst wird.

Es gilt die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass bei einer erneuten Zuspitzung der Marktlage viel schneller als bisher reagiert werden kann. Eine Wiederholung der vergangenen Marktkrisen darf es nicht geben. Die Marktkrise selbst ist zwar abgeklungen, bis wir Milchviehhalter die wirtschaftlichen Auswirkungen der Krise und die entstandenen Verluste bewältigt haben, werden jedoch viele Jahre vergehen. Mit dem aktuellen Milchpreisniveau von rund 32 Cent/kg können allenfalls die Direktkosten der Milchproduktion gedeckt werden. Eine Rückzahlung der zur Liquiditätssicherung aufgenommenen Darlehen, die Bildung von dringend notwendigen Rücklagen und eine sozial gerechte Entlohnung der Arbeitskraft sind damit jedoch weiterhin nicht möglich.

Bei den Überlegungen zur weiteren Gestaltung der Milchmarktrahmenbedingungen darf es keine Tabus geben. Wir brauchen massive Veränderungen in der Branche selbst. Der Sachstandsbericht des Bundeskartellamtes hat einige vorhandene Defizite deutlich aufgezeigt. Ebenso sind die Möglichkeiten der Absicherung über Warenterminbörsen, Futures etc. besser zugänglich zu machen und letztlich auch zu nutzen. Bei allen Überlegungen ist eines jedoch immer zu beachten: Mit Branchenlösungen alleine können globale Marktkrisen nicht verhindert werden! Die Interessen der Marktakteure sind viel zu unterschiedlich, als dass einer Krise alleine auf Basis der Branche wirkungsvoll entgegengewirkt werden könnte. Das trifft sowohl für die Milchverarbeitungsstufe wie auch für die Milchviehhalter zu. Gerade Molkereiunternehmen sind darauf bedacht, ihre Verarbeitungskapazitäten bestmöglich auszulasten – das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Nachrangig ist demgegenüber der Markterlös und damit auch der Milcherzeugerpreis, der davon abgeleitet wird.

Um zukünftig ein effizientes Krisenmanagement betreiben zu können, muss zwingend das bestehende Sicherheitsnetz für den EU-Milchmarkt um Maßnahmen erweitert werden, die zeitlich befristet die EU-Milchanlieferung eingrenzen können. Ausgelöst werden sollen Marktanpassungsmaßnahmen auf Grundlage der Marktanalysen der EU Milk Market Observatory (MMO). Die MMO sollte mit entsprechenden Befugnissen ausgestattet werden, zeitlich befristete Marktanpassungsschritte EU-weit verbindlich vorzugeben. Dazu bedarf es gewisser indexbasierter Automatismen. Endlosdebatten darüber, ob Handlungsbedarf besteht oder nicht, wurden in der Vergangenheit auf vielen Ebenen viel zu lange geführt und haben die Misere unnötig verschärft. Eine schnelle Veränderung der Milchanlieferung kann auf EU-Ebene nur organisiert und strukturiert herbeigeführt werden. In gewissem Umfang könnte dieses zusätzliche Instrument der befristeten Mengendisziplin zu einer ernsthafteren Marktanpassungsbereitschaft der Branche führen. Einzelbetriebliche Interessen sowohl bei Molkereien als auch bei Milchviehbetrieben verhinderten diese bisher.

Mit Versprechungen aus der Branche ist es nicht getan. Auch „Mini-Schritte“, die keine wesentlichen Änderungen herbeiführen, sind nicht genug. Die Erfahrung der letzten Jahre hat hinlänglich gezeigt, dass der Milchmarkt – insbesondere in der Krise - entsprechende Leitplanken benötigt. Wir wollen mit unserer Aktion verdeutlichen, dass es für maßgebliche und wirksame Veränderungen in der Branche und auf politischer Ebene deutlichen Schub braucht.

Wir Milchviehhalter als Hauptbetroffene von Marktkrisen schieben an!

Die Installierung wirksamer Krisenmaßnahmen ist der wichtigste Teil der Krisenvorsorge!